



## Eine Kultur des Betens

Am Beginn der Apostelgeschichte, die als Gründungsurkunde der Kirche gelesen werden kann, erfahren wir, dass Maria und die Apostel im Abendmahlssaal im Gebet versammelt das Kommen des Heiligen Geistes erwarten (vgl. Apg 1,12-14).

Auch wenn ein Sprichwort sagt, dass Not beten lehrt, sollte das nicht der erste Aufhänger sein, um über eine Kultur des Gebetes in unserer Pfarre zu sprechen. Es ist meines Erachtens eine Frage der Qualität einer Pfarrgemeinde, welchen Stellenwert das gemeinsame und das persönliche Gebet einnehmen.

Die christliche Spiritualität bietet eine Fülle von Gebetsformen und es gehört zu den großen geistlichen Aufgaben im Leben eines Christen/einer Christin, einen eigenen Gebetsstil zu finden und zu pflegen. Ob es der tägliche Rosenkranz, das freie persönliche Gebet, eine wöchentliche Kreuzwegandacht, das kontemplative Gebet im Schweigen oder die Anbetung vor dem Allerheiligsten ist – bei all diesen Gebetsformen geht es nicht um ein Besser oder Schlechter, sondern darum, dass ich in einer persönlichen Weise meine Beziehung zu Gott lebendig halte.

Es gibt eine geistliche Faustregel, die hier eine Hilfe sein kann: jeden Tag einige Minuten, jede Woche eine Stunde und einmal im Jahr etwa eine Woche, in der ich mich betend in Gottes Gegenwart stelle.

Die Erfahrungen dieses Jahres haben auch unser gemeinsames Beten verändert. Die Reduktion des gemeinsamen Betens und Singens macht es z. B. schwierig, das Rosenkranzgebet in der Kirche zu pflegen. Deshalb mag diese Zeit auch eine Anregung sein, über das Gebet in unserer Pfarre nachzudenken. Dazu gibt es auch eine Initiative von Maria Wögerbauer und Inge Gahleitner, die hier kurz vorgestellt wird.

Liebe Pfarrbevölkerung!

**Wir beabsichtigen, in unserer Pfarre einen Gebetskreis zu starten (1 Gebetsstunde im Monat). Unser großes Anliegen ist es, für unsere Pfarre und die Menschen in unserer Pfarre zu beten. Wenn wir für andere Menschen beten, vertrauen wir sie in besonderer Weise Gottes Liebe und Fürsorge an.**

*Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Matthäus 18, 20)*

**Das Gebet ist reden mit Gott. In der Bibel hören wir von verschiedenen Einladungen, zu beten:**  
*Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist jemand guten Mutes? Dann soll er ein Loblied singen (Jakobus 5, 13)*

*Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitten und Danksagung auf (1Timotheus 2, 1)*  
*Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott (Philipp 4, 6)*

*Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist (Epheser 6, 18)*

**Wer Interesse hat mitzumachen, ist herzlich eingeladen!**

**Bitte melde dich bei Maria Wögerbauer (Tel. 7351) oder Inge Gahleitner (Tel 7307).**

Wie viele wissen, pflege ich das kontemplative Beten – ein Gebet, das versucht, einfach schweigend in der Gegenwart Gottes da zu sein. Ich möchte – sobald das Zusammenkommen wieder möglich ist – auch dieses Gebet einmal im Monat im Pfarrheim anbieten.

Sobald auch in der Kirche das gemeinsame Beten wieder möglich sein wird, möchte ich auch das Rosenkranzgebet beleben. Einmal in der Woche wollen wir diese traditionelle Gebetsweise miteinander pflegen. Der Rosenkranz ist ein Gebet, das sowohl für das persönliche wie für das gemeinsame Beten eine große Hilfe ist, weil es uns hilft zu beten, auch wenn uns die eigenen Worte dafür fehlen.